

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helfende Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Posten, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 8.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen breite
Zeile 20 Goldpfennige, Einzeile 10
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tschne. — Druck und Verlag: Carl Tschne in Dippoldiswalde.

Nr 235

Donnerstag, am 8. Oktober 1925

91. Jahrgang

A II / 1 Wend-Cards.
Wegen Baufähigkeit der über den Delsbach führenden
Brücke wird die Straßenstrecke zwischen Heidemühle und Forstamt
Wendelschorsdorf bis auf Weiteres für jeden Fahrverkehr gesperrt.
Der Verkehr wird über Großhilsa und Oberhilsa verwiesen.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 8. 10. 1925.

Zeitliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Das Sprichwort „Ende gut, alles gut“ dürfte
in seiner die Wertigkeit der Anfangs beschränkenden Be-
deutung nicht für die Reihe der vom Kunstverein ange-
sehenen Konzerte zur Rücksicht dienen. Vielmehr gilt: Anfang
gut, dann fällt sich das Vertrauen, daß auch alles bis zum Ende
gut ausgehe. Nun, das erste Künstlerkonzert am Mittwoch in
der „Reichshalle“ verdient nicht nur die Jenur „gut“, sondern
„sehr gut“, ja „vorzüglich“. Glücklich war zunächst die Wahl
der Ausführenden, kunstsinig sein die Zusammenstellung der
Vortragsfolge aus den Werken berühmter Musikklassiker. Dazu
stand ein neuer Konzertzyklus der Firma Hoffmann-Dresden
lebenswichtig zur Verfügung. Die Opernsängerin Irma Weibel-
Dresden sang wieder aus dem Coklas: „Frauen-Liebe und Le-
ben“ von Schumann, „Falsch“, musikalische Dichtung von Padovani
und 8 Lieder von Schubert. Ihre umfangreiche, wohl-
klingende Stimme, ihre dramatische Einstellung in Lust und Leid
und ihre unerwartete Ausdauer wickeln bei dem Publikum Er-
stausen und Entzücken. Ihre Partnerin, Konzertpianistin Janina
Weinhaus-Dresden erwidert sich nicht nur als feinführende
Klavierbegleiterin, sondern auch in den 5 Prelüden von Chopin
und in der Rhapsodie von Liszt als technisch gewandte, feilsch
einspielende Solistin. Mit kräftigem Anschlag wufte sie dem
Hörigen gemaltige Töne, dann aber wieder mit bebendem Finger-
schlag perlende Kontreihen zu entlocken. Den beiden Künstlerinnen
spendete darum auch das dankbare Publikum reichem Beifall,
den die beiden mit köstlichen Blumensträußen bedachten Damen
durch Zugabe eines Liedes von Richard Strauß dankend quit-
tierten. Die Begleitung geschah dabei auf einem der „Eintracht“
zum Kauf empfohlenen Stückel. So war also der Anfang der
Konzertreihe ein guter und läßt auf eine gute Fortsetzung schlie-
ßen. Auch der Besuch war gut. Wenn man aber die vielen
Bemühungen der Veranstalter, die uneigennützig für die Kunst-
bedürfnisse der Bevölkerung sorgen, dann die den beträchtlichen
Ausgaben gegenüber doch geringen Eintrittspreise bedenkt, dann
ist doch eine noch größere Besucherzahl der Konzerte zu wünsch-
en, soll nicht die Unternehmungslust erlahmen. Es wäre aber
schade darum.

Wendelschorsdorf. Die bei der Heidemühle im Zuge der
Dippoldiswalder und Malterer Straße über den Delsbach füh-
rende Brücke ist etwas altersschwach und schodhaft geworden,
jedem nicht besonders breit, so daß ein Neubau beabsichtigt ist.
Die Pläne dazu liegen schon seit langem beim Ministerium,
haben aber bisher den vorgeschriebenen Instanzenweg noch nicht
passiert und der für dieses Jahr vorgesehene Bau wird wegen
der nun kommenden Frostgefahr auf nächstes Jahr verschoben
werden müssen. Zur Zeit darf die Brücke nicht mit Lasten über
50 Zentner befahren werden. Trotz dieser Anordnung passierte
am Mittwoch mittags gegen 1/2 Uhr ein Lastauto mit Anhänger
der Firma Baumeister Wobtrab in Freital, mit 3000 Ziegeln be-
laden, also im ungefähren Gewicht von 300 Zentnern, die Brücke.
Möglichstweise ist auch die Kurve etwas zu eng genommen wor-
den. Der Anhänger geriet auf die Bordsteine, die nachgaben und
der Anhänger stürzte, die Räder nach oben, in den Dach hinab.
Der Fahrer, der das Unglück kommen sah, sprang rechtzeitig
ab. Durch das Gewicht des abstürzenden Anhängers wurde auch
der Kraftwagen aus der Fahrtrichtung gebracht und rückwärts
hinabgezogen. Vor dem Sturz wurde er durch Bäume bewahrt,
so daß er nur stark nach links geneigt am linken Bahndamm liegt.
Der Fahrer konnte unverletzt von seinem Sitze herabklettern.
Menschenleben kamen also glücklicherweise nicht zu Schaden, auch
der Kraftwagen scheint unverletzt zu sein. Die Straße mußte
für den Fahrverkehr gänzlich gesperrt werden. Heute Donner-
stag morgen wurde mit dem Aufrichten und Wegbringen des in
der Nacht durch Drahtseile gesicherten Kraftwagens begonnen.
Die Wirtin der Heidemühle, Frau Wap, war Augenzeugin des
Unglücks, der Schreck wirkte noch lange nach.

Schmiedeberg. Nachdem von der Kirchenbehörde die Wahl
des Herrn Pfarrer Friedrich zum Pfarrer von Cottbus a. L. Sa.
bestätigt worden ist, fand unter seinem Vorstehe am Dienstag
abend hier die letzte Kirchgemeindevorstellung statt. Vor Ein-
tritt in die Tagesordnung gedachte der Scheidende in kurzem
Rückblick der Jahre seiner Amtierung in Schmiedeberg, als einer
der schwersten Zeiten für die evangelisch-lutherische Kirche und rich-
tete herzliche Dankesworte für erprobliche Mitarbeit in kurzem
die Kirchgemeindevorstellung. Nach Bekanntgabe einiger Eingänge
wurde in die Beratungen eingetreten. Diese galten: Beschlag-
fassung über Pensionversicherung des Friedhofsmetzlers (rück-
wirkend auf 10 Jahre), Grundbuchangelegenheiten und Hypo-
thekenaufwertung, Erhöhung des Gehaltes für den Kirchhelfer.
Erhöhung einer kirchlichen Kriegerehrung. Als Sachverständiger
in dieser Sache fungierte Herr Hofrat Curtit gehört werden. In
den diese Angelegenheit beratenden Ausschuss wurden gewählt:
Herrn Pfarrer Wolf, Kaufmann O. Köhner, P. Eichhorn und
Sommerhuth-Miederpöbel. Betreffs der bevorstehenden Pfarrer-
neuwahl sollen erst die Entschlüsse der Kirchgemeindevorstellung
abgewartet werden. Zum Schluss der Sitzung nahm Herr Pfarrer
Wolf noch Gelegenheit, im Namen der Kirchgemeindevorstellung
tiefempfunden und herzliche Worte des Dankes an Pfarrer
Friedrich zu richten.

Schmiedeberg. (Verbesserungen im Orte.) Die Arbeiten zur
Errichtung eines erhöhten Fußweges längs der Allee, Straße
vom Eisenwerk bis Konsumverein sind nun soweit gediehen, daß
der Vollendung bald entgegenzusehen werden kann. Durch die
Firma Max Nitzsche wurde in das Licht für die öffentliche
Straßenbeleuchtung eine Zentralschaltung eingebaut, so daß die
Lampen in verschiedenen Gruppen im Gemeindeamt ein- und
ausgeschaltet werden können. Auch am Empfangsgebäude des
Bahnhofes ist eine Verbesserung getroffen worden; durch An-
bau eines verlassenen Vorhauses am Haupteingang als Wetter-
schutz. Dringend notwendig wäre auch eine Ueberdachung des
westlichen Bahnsteiges, denn bei größter Anbrange sind die
Reisenden allem Wetter dort ausgesetzt, ehe sie durch die Bahn-
steigsperre hindurch gelangen.

Hedenborn. Eine Dablin-Ausstellung, wie sie vor kurzem
im Gasthof „zur Talperr“ Malter stattfand, wird kommenden
Sonntag in Hedenborns Restauration, hier, von der Landstätt-
gärtnerei Kurt Schweg in Seifen veranstaltet werden und sei auch
an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Langkowitz. In den schönsten Ruhe- und Aussichtsplätzen der
Langkowitz Anlagen gehörte unstreitig der sog. „Strohtempel“,
von welchem man einen wunderbaren Blick über Langkowitz
nach dem Müllsch genießen konnte. Seit einigen Tagen ist auch
die letzte Bank, die man interimsweise aus Lieberstein zwischen
zwei alte Bäumen aufgestellt hatte, gestohlen worden. Verschieden
und schief steht der alte, hohle Holztempel mit seinen 8 Säulen
auf der Höhe, wie lange noch, auch er wird eines Tages ver-
schwunden sein!

Rabenau. Einstimmig nahmen die Stadtverordneten fol-
gende Entschlüsse an: Das Rabenauer Stadtverordneten-
kollegium ersucht das sächsische Volksbildungsministerium, sich
energisch bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß der neue
Reichsschulgesetzentwurf deshalb nicht Gesetz werde, weil er eine
kostspielige und wesentlich verschlechterte Schulorganisation unter
untragbarer finanzieller Belastung der Gemeinden bringen wird.
Es fordert vielmehr, da die Gemeinden ohnehin unter den Lasten
der Wohnungsfürsorge der großen Anforderungen ersehenden
Wohlfahrtspflege und den Schwierigkeiten in der Kreditbe-
schaffung schwer leiden, einen Gesetzentwurf, der auf dem Grund-
satz größter Sparsamkeit und rationalster Ausnutzung aller Kräfte
aufgebaut ist. Das ist aber nur möglich, wenn Artikel 146, 1
RV, vor 146, 2 berücksichtigt wird.

Rabenau. Das städtische Licht-, Lust- und Schwimmbad wurde
seit seiner Eröffnung am 26. Juli von 4047 Erwohnen und
3751 Kindern besucht. Die Einnahmen betragen ungefähr 1350
Mark.

Tharandt. In der Nähe des Forsthauses bei Herrndorf
wurde eine für den Winter eingerichtete Rauhobhöhle mit Ofen
von Pilschtern aufgefunden. Daß die Bewohner der Höhle
keine Not zu leiden hatten, bewiesen sechs Speckseiten, die in der
Höhle hingen, ebenso eine Anzahl Einweggläser und Wein-
flaschen, letztere bereits leer; auch fanden sich mehrere ganze
Anzüge usw. vor. Die Nachforschung ist im Gange. Es wird
sich wieder um junge Leute handeln, die das Arbeiten gelernt
haben.

Freital. Einer der angesehensten und ältesten Männerge-
sangvereine des Plauenischen Grundes, der MGV. Harmonia in
Freital-Pfischappel, feierte am Sonntag sein 60. Jahrestag
und sein 65. Stiftungsfest. Die Feier wurde durch einen gemein-
samen Kirchgang eingeleitet, dem sich eine Kranzniederlegung an
den Gräbern der verstorbenen Sangesbrüder angeschlossen, wobei der
1. Vorsitzende Christian Rasch die Rede hielt. Am Nachmittag
vereinigten sich die Mitglieder des Jubelvereins mit zahlreichen
Gästen zu einem Festkonzert im „Goldenen Löwen“. Den Mittel-
punkt bildete die Wiedergabe eines Weibeliedes, das Lehrer
Ruhke-Freital-Burg eigens für dieses Jubiläum komponiert
hatte. In das Konzert schloß sich ein Festkommers, dem u. a.
der Bundeshormeister Kirchenmusikdirektor Wätner beizumohnte.

Roschwitz. Der 25 Jahre alte städtische Arbeiter Jungmichel
aus Weißig wurde am Montag unterhalb der Wasewitz-Loch-
weiser Elbbrücke tot aufgefunden. Er ist wahrscheinlich bei der
Beseitigung an der Brücke von einem Krampfanfall übertraffen wor-
den, fiel dabei über einen Stachelstachel und kam mit dem Ge-
sicht so unglücklich in Gras und Schlamm zu liegen, daß er nicht
mehr atmen konnte und erstarrte.

Leipzig. Durch unverantwortliche Nachaktionen ihres Mi-
nistrations- und bisherigen Generaldirektors Weiß ist die Leip-
ziger Walken-Gummifabrik Weiß & Bachler u. Co. in
große Schwierigkeiten geraten. Weiß ist zur Deckung seiner kost-
spieligen und verschwenderischen Lebensweise, sowie seiner be-
deutenden Spielverluste die gewagtesten Wechselverpflichtungen
eingegangen und hat die Wechsel mit Akzept der Firma ver-
sehen. Die privaten, der Firma aufgebundenen Schulden be-
tragen fast 700 000 M. bei einem Aktienkapital von 1 Million
Mark. Eine Stützungsaktion der Banken ist unternommen
worden.

Leipzig. Am Dienstag kam vor dem 3. Straßensatz des
Reichsgerichtshofes der Revisionsantrag des Kellers Johannes
Krebsel aus Leipzig zur Verhandlung. Krebsel hatte bekanntlich
am 1. März dieses Jahres seinen Vater erschossen und wurde
vom Leipziger Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und fünf
Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Das Reichsgericht kam nach
kurzer Beratung zur Verwerfung der Revision.

Sachsen. Am Sonnabend kam das Geschick des Ostsä-
bers U. in Ottendorf herrenlos vom Felde gefahren und zer-
trümmerte den vor dem Hause befindlichen Gartenzaun. Nichts
Gutes ahnend, ging man, um den Geschirrführer zu suchen und
sand ihn am Feldweg tot auf. Wahrscheinlich liegt ein Unglücks-
fall vor.

Roschwitz. Von einem Güterzug, mit welchem auf dem Halte-
punkt Beitenborn der Strecke Roschwitz-Rosdorf Rangierbe-
wegungen auszuführen waren, entkamen am Montag nachmittags
acht leere Güterwagen. Der Bahnhof Roschwitz konnte von dem
Entlaufen der Wagen noch verständigt werden, so daß es mög-
lich war, den am Bahnhof befindlichen Straßenübergang recht-
zeitig zu schließen und die Freimachung des Gleises in Angriff
zu nehmen, was jedoch nicht völlig möglich war. Die Wagen
erreichten nach die letzten Wagen einer nach der Strecke Ros-
chwitz-Großbothen ausweichenden Rangiergruppe und prallten auf
diese stark auf, wobei zwei leere Güterwagen zertrümmert und
drei leere und drei beladene Güterwagen mehr oder weniger
beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand. Der Material-
schaden beträgt einige Tausend Mark.

Glauchau. Am Sonntag vormittag ist, wie der amtliche Be-
richt meldet, auf dem Schienenstrange der Bahnstrecke Glauchau
— St. Egidien ein Laster aufgefunden worden. Die Leiche war
geknebelt und gefesselt. Es erweckte zunächst den Anschein, als
die Person im Zuge berastet und herausgeworfen worden
wäre. Der Lote wurde als der 18 Jahre alte Walter Kurt Rende
von Glauchau festgestellt. Als Jahrgang konnte er nicht in Frage
kommen, weil er sich in dieser Nacht in einer Glauchauer Schank-
wirtschaft aufgehalten und diese mit seinem älteren Bruder und
einer Bekannten verlassen hatte. In einer Straßengasse war
Rende plötzlich verschwunden. Ob ein Verbrechen von dritter
Hand oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht ein-
deutig festgestellt werden. Die Art der Knebelung und Fesse-
lung läßt mit aller Wahrscheinlichkeit auf Selbstmord schließen.

Marienber. Der hier mohnhafte 24 Jahre alte Arbeiter
K. Weinhold wurde von religiösen Wohntenden besessen. Zweck
Gründung einer Arbeiterbank erließ Weinhold ein halbjähriges
Inferat mit der Aufforderung an die gesamte Arbeiterschaft von
Marienberg und Umgebung, sich zu einer Versammlung im
„Weißen Hof“ einzufinden. In dieser Versammlung, die gar
nicht polizeilich gemeldet worden war und von der der Soalbe-
sitzer erst durch die Zeitung erfuhr, hatten sich etwa 40 Personen
eingefunden. Bestrebend und Bedenkend erregte es, als Wein-
hold mit der Ziehharmonika und dem Neuen Testament erschien
und von einer ihm widersprechenden Offenbarung sprach, nach der
er ausersehen sei, allen bedrängten Mitmenschen und in Not
bedürftigen Volksgenossen zu helfen. Bei einem wüthenden
Beitrag von 50 Pf. sollten durch die Arbeiterbank großzügige
Unterstützungsmöglichkeiten geboten werden. Man sprach in
ruhiger Weise auf Weinhold ein und brachte ihn schließlich zu
seinen Eltern. Am Montag mittags erschien er plötzlich auf dem
hiesigen Marktplatz und hielt an die Vorübergehenden, die sich
bald in größerer Anzahl anammelten, religiöse Ansprachen und
verlas Bibelstellen. Nach die Ziehharmonika trat wieder mit in
Tätigkeit. Weinhold wurde zuerst in polizeiliche Obhut genommen
und dann ins Krankenhaus gebracht.

Delsitz i. V. Die früher aus dem ganzen oberen Vogt-
lande besuchten Delsitzer Viehmärkte, die für weite Kreise große Bedeutung hatten, aber in der Inflations-
zeit eingehen mußten, werden jetzt wieder abgehalten werden.
Der erste Markt findet am 20. d. M. statt.

Chronik des Tages.

Bei dem Empfang Tschischerins durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurden ausschließlich wirtschaftliche und kulturelle Fragen erörtert.

In Locarno herrscht große Erregung über die Veröffentlichung des Paktentwurfs in italienischen Blättern.

Reichspräsident v. Hindenburg wird am 15. Oktober der tschischen Regierung einen Besuch abstatten.

Vom Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages wurde Barmat noch einmal in seiner Wohnung vernommen.

Der Reichspräsident empfing den bisherigen ungarischen außerordentlichen Gesandten v. Smich zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens.

Die tschische Delegation unter Führung Benesch ist am Mittwoch in Locarno eingetroffen.

In der ostpreussischen Stadt Labiau vernichtete eine Feuerbrunst 20 Gebäude.

Die Kampfhandlungen in Marokko werden neuerdings durch starke Regenfälle beeinträchtigt.

Westpakt und Ostfragen.

Wenn man auch heute noch keinerlei Vorhersagen über den weiteren Verlauf der Verhandlungen von Locarno machen kann, so läßt sich doch feststellen, daß schon gleich zu Beginn der Konferenz eine völlige Verschiebung des Schwerpunktes eingetreten ist. Neben den Westpakt wollte man verhandeln, nur auf diesen bezogen sich die Vorschläge Deutschlands; jetzt sehen wir, daß die Ostfragen in den Mittelpunkt der Verhandlungen gerückt werden. Die Meinung, wonach schon jetzt die Delegationen Polens und der Tschechoslowakei zu den Besprechungen beigezogen werden sollen, mag den Tatsachen voraussehen. Jedenfalls aber spielt der Ostpakt schon jetzt eine wichtige Rolle.

Französische Blätter haben angedeutet, daß Frankreich geneigt sei, in der Besatzungsfrage Zugeständnisse zu machen, ja, es wollte sogar die uns durch den Versailleser Vertrag zugesicherte Volksbestimmung im Saargebiet zulassen (!), wenn Deutschland dafür den Ostpakt schließt, d. h. den Polen den polnischen Korridor garantiert. Der „Temps“ hat zwar daraufhin sofort erklärt, daß Frankreich gar nicht daran denke, in der Besatzungsfrage nachzugeben, aber trotz alledem hat man doch den Eindruck, als ob von Frankreich ein Kuhhandel zwischen Westpakt und Ostpakt geplant ist.

Eine völlige Trennung dieser beiden Fragen ist schon deshalb gar nicht möglich, weil der Vertragsentwurf, über den zurzeit verhandelt wird, schon Anspielungen auf die Ostfragen enthält. U. a. soll sich darin folgender Paragraph finden:

„Wenn die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei verletzt werden und der Zwischhandelnde zu den Waffen greift, so ist die Rheinlandzone nicht länger geheiligt und Frankreich hat damit dieselben Rechte wie im Falle eines direkten Angriffes.“

An sich ist dieser Paragraph so gefaßt, daß Frankreich danach sowohl gegen Deutschland, wie zu seinen Gunsten eingreifen dürfte, je nachdem Deutschland oder Polen und die Tschechoslowakei einen Konflikt hervorrufen. Wie aber Frankreich die Sache auffaßt, geht aus einer Äußerung Briands in der Sitzung vom Dienstag nachmittag hervor. Danach sei Frankreich der Auffassung, daß der Pakt kein Hindernis dagegen sei, daß Frankreich auf die Seite Polens und der Tschechoslowakei trete, falls Deutschland zur Gewalt seine Zuflucht nähme, obwohl es mit diesen beiden Mächten Schiedsverträge abgeschlossen hätte, die von Frankreich garantiert werden müßten. Der Fall, daß die Gegenseite zur Gewalt greift, scheint hiernach für Frankreich überhaupt nicht in Betracht zu kommen. Es ist charakteristisch, daß Chamberlain, Vandervelde und Scialoja dieser einseitigen Auffassung Briands zustimmten.

Von deutscher Seite soll nach einem Matin-Bericht dagegen eingewandt worden sein, daß Frankreich trotz der nach dem Wortlaut des Paragraphen zweifelhafte Verpflichtung mit Rücksicht auf den französisch-polnischen Schiedsvertrag niemals gegen Polen marschieren würde, selbst dann nicht, wenn Polen hundertmal im Unrecht sei und gegen Deutschland marschiere. Deutschland würde also, da die französische Darlegung ganz außer Zweifel stehe, von vornherein einen ungünstigen Schiedsgerichtsvertrag abschließen.

Selbst der Matin-Berichterstattung Sauerwein kann nicht umhin, der deutschen Auffassung in diesem Punkte recht zu geben. Von deutscher Seite kann jedenfalls immer wieder betont werden, daß es sich bei dem kommenden Pakt niemals um einen Sicherheitspakt gegen Deutschland handeln darf, sondern um einen Vertrag, der volle Gegenseitigkeit verbürgt und insbesondere das entwaflnete Deutschland gegen Angriffe raufstügender Nachbarn schützt.

Aufregung in Locarno.

Die indiskreten Italiener.

Ganz Locarno ist in heller Aufregung: Der als streng vertraulich bezeichnete Paktentwurf ist durch eine Indiskretion im „Popolo d'Italia“ und im „Corriere della Sera“ veröffentlicht worden. Offenbar handelt es sich dabei um einen Vertrauensbruch eines Mitgliedes der italienischen Delegation. Wie von zuständiger Stelle in Berlin erklärt wird, enthält diese Veröffentlichung ein Gemisch von Dichtung und Wahrheit.

Der veröffentlichte Paktentwurf soll bereits die letzten Änderungen der Juristen enthalten, so daß es sich scheinbar um den endgültigen Entwurf handelt. Er besteht aus elf Paragraphen und einer Einleitung. Die ersten sechs Paragraphen betreffen ausschließlich mit dem Sinn des Paktes. Der Paragraph 7 soll den Eintritt in den Völkerbund betreffen, während Deutschland sich im Paragraph 11 verpflichtet, einen ähnlichen Sicherheitspakt für seine Ostgrenze abzuschließen.

Das bei diesen Veröffentlichungen nicht alles stimmt, geht schon daraus hervor, daß der Vertreter

der „Epoca“ in Locarno, eine etwas andere Version gibt. Danach sind zwei Artikel des Paktes, der 6. und der 11., von besonderer Bedeutung, da sie die Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Mächten betreffen.

Artikel 11 sieht vor, daß der Pakt erst mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Wirksamkeit tritt, ohne auf die Form einzugehen, in der dieser Eintritt zu erfolgen hätte. Artikel 6 bestimmt, daß der Garantievertrag die Verbündeten nicht der Rechte auf Sanktionen beraubt, die ihnen aus dem Versailleser Vertrag zustehen, und ebenso wenig der Rechte, die sie als Verbündete oder Garanten anderer Mächte erworben haben könnten.

Zum mindesten sind also nach diesen widersprechenden Mitteilungen die einzelnen Paragraphen durcheinander geworfen worden. Vielleicht handelt es sich um verschiedene Entwürfe.

Briand erfährt von der Veröffentlichung, als er von einer Ausfahrt in sein Hotel zurückkehrte. Er war ob dieser Kunde geradezu entsetzt und ließ sofort Maßnahmen treffen, um sich zu überzeugen, daß der Vertrauensbruch wirklich erfolgt ist. Im ersten Moment soll er ausgerufen haben: „Sie haben das absichtlich gemacht.“ Offenbar ist er also der Meinung, daß man durch die vorzeitige Veröffentlichung der Konferenz Schwierigkeiten machen wollte. Jedenfalls läßt diese Äußerung darauf schließen, daß der veröffentlichte Text wenigstens die Grundlinien des Entwurfs richtig wiedergibt.

Locarno und die Parteien.

Drei Rundgebungen.

Zu den Verhandlungen in Locarno liegen drei Parteirundgebungen vor, die besondere Beachtung verdienen, weil sie von den drei größten Regierungsparteien ausgehen, den Deutschnationalen, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei. Beim Zentrum handelt es sich um eine amtliche Rundgebung des Parteivorstandes, der in seiner letzten Sitzung in Paderborn folgende Entschließung annahm:

„Der Vorstand der deutschen Zentrumspartei spricht die Erwartung aus, daß die Konferenz in Locarno zu einer Vereinbarung führt, die in jeder Beziehung die Ehre Deutschlands wahrt und einen weiteren Schritt auf dem Wege der endgültigen Befriedung Europas bedeutet. Als selbstverständliche Folge eines Sicherheitsabkommens betrachten wir insbesondere die unverzügliche Räumung der Kölner Zone, die Festsetzung eines einheitlichen, wesentlich verkürzten Termins für die Räumung der übrigen besetzten Gebiete sowie eine dem Geiste des Abkommens entsprechende gerechte und billige Handhabung des Besatzungs-Regimes.“

Der Standpunkt der Deutschnationalen

Wurde noch einmal festgelegt durch eine Rede des Grafen Westarp auf einem staatspolitischen Abend in Berlin-Willmersdorf. Der Redner wies in seinem Vortrage nach, daß es sich bei den bekannten Streitpunkten in Locarno nicht so sehr um deutschnationale Parteiforderungen oder gar um deutschnationale Diktate handle, wie dies in der Öffentlichkeit verbreitet worden sei, die Regierungsparteien untereinander zu entzweien, sondern um Forderungen, die allgemein als selbstverständlich anerkannt würden.

Zur Frage des Widerrufs des Schuldanerkenntnisses führte Graf Westarp aus: „Es bleibt ein Erfolg der deutschen Politik, daß endlich die Regierung den Mut gefunden hat, im verantwortungsvollen Augenblick das deutsche Schuldbekenntnis amtlich zu widerrufen, an dem Widerruf und seiner Befestigung trotz französischer Druckes festzuhalten und gegen die höchst unfreundlichen Antworten der Empfänger noch einmal ausdrücklich den deutschen Standpunkt zu wahren. Durch diese Politik, getragen von dem gesamten Kabinett und allen Regierungsparteien, ist endlich erreicht, was wir und mit uns weite vaterländische Kreise seit Jahren stürmisch begehrt haben.“

Eine Entschließung der rheinischen Deutschen Volkspartei.

Die dritte Rundgebung ging aus von der Deutschen Volkspartei der Rheinprovinz, die an Minister Dr. Stresemann eine Entschließung sandte, in der es u. a. heißt: „Das besetzte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen den Versailleser Vertragsbestimmungen die nördliche Zone nicht geräumt wurde und daß auf dem besetzten Gebiet nach wie vor die schwere Last der Besetzung liegt mit allen ihren die Freiheit der Bevölkerung schwer bedrückenden Einschränkungen. So stark aber auch der Wunsch des besetzten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, wir möchten nicht verfehlen, abermals zu betonen, daß wir keine Erleichterungen für das besetzte Gebiet erstreben, die geeignet wären, die große Linie der Gesamtpolitik zu stören und Bedingungen zu schaffen, die auf die Dauer gefährlicher wären, als die Erleichterungen für das besetzte Gebiet nützlich und erfreulich sind.“

Barmats Zuwendungen.

Keine Geschenke, nur Speisen und Provisionen.

Im Barmatausgang des Preussischen Landtages erstattete am Mittwoch zunächst der Vorsitzende Abg. Dr. Leidig Bericht über die am Mittwoch vorgenommene Vernehmung Barmats. In dieser Vernehmung, die in der Wohnung Barmats am Rurfarndamm vorgenommen wurde, sollte nach einem kommunikativen Antrag Barmat befragt werden über finanzielle Zuwendungen an die zweite Internationale und die deutsche Sozialdemokratie, über die Bezahlung von Mahlgeldern sozialdemokratischer Führer im Hotel Bristol, über Geschenke an führende Sozialdemokraten usw.

Über die bisherigen finanziellen Zuwendungen an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erklärte Barmat, er habe Bekannten oder sonstige ihm nahe stehenden Persönlichkeiten nur gegenseitige Aufmerksamkeiten erwiesen. Die Beamten der preussischen Staatsbank, Heilmig und Käbe, hätten einmal zum Selbstkostenpreis ein paar Romo-Aktien bekommen, die dann aber an ein Wohltätigkeitsinstitut weitergegeben wurden. Im übrigen habe er jeden ausgeübten Betrag durch die Buchhaltung wieder einfordern lassen.

Heilmann habe von ihm nur Beträge bekommen, die er als Speisen verauslagt hatte. Bauer habe verschiedene Provisionen wie jeder andere bekommen, aber keine Geschenke.

Den Abgeordneten Kuttner kenne er weniger. Die sozialistischen Führer hätten nicht auf seine Kosten im Hotel Bristol Mahlgeldern und Geschenke angenommen, auch nicht während seiner Abwesenheit von Berlin. Auch der Zweiten Internationale habe er nur einmal seine Räume zur Verfügung gestellt, irgendwelche Geschenke habe sie aber von ihm nicht erhalten. Auch an der Finanzierung der Reise der Zweiten Internationale nach Georgien sei er mit keinem Pfennig beteiligt gewesen. Zur letzten Frage über die Zuwendungen an die Sozialdemokratische Partei Deutschlands erklärte Barmat, es könne sich nur um zwei geringfügige, schon bekannte Fälle handeln, sonst sei man nie am ihn herangeraten.

Politische Rundschau.

Berlin, den 8. Oktober 1923.

Der Pfälzische Bauernbund veröffentlicht eine Erklärung, in der er gegen eine etwaige provisorische Verlängerung des für den 18. Oktober geschlossenen Handelsvertrages mit Spanien Stellung nimmt.

Wie aus Weimar berichtet wird, wurde der stellvertretende Direktor der Thüringischen Staatsbank, Himmelsreiter, aus noch unbekanntem Grund entlassen. Weiskner, der Bankfachmann war, spielte in dem berichtigten Vork-Untersuchungsausschuss des Thüringischen Landtages eine besondere Rolle.

Die Thüringische Staatspressstelle erklärte die Reklamierung, wonach auch in Jena eine Au-Kur-Klan-Organisation entsteht sein soll, für vollkommen unbegründet.

Der Braunschweigische Landtag hat den Amnestiegesetzentwurf angenommen.

Rundschau im Auslande.

Der französische Minister hat einstimmig den bisherigen Justizminister Steeg zum Generalresidenten von Marokko ernannt; die Ernennung de Monzie zum Justizminister steht bevor.

Das französische Parlament wird am 3. November wieder zusammentreten.

Unzufriedenheit mit Baldwin.

Die englischen Konservativen beabsichtigen, demnächst eine Parteikonferenz abzuhalten, die möglicherweise zu lebhaften Auseinandersetzungen führen wird. Westminster Gazette“ schreibt, es herrsche in der City beträchtliche Unzufriedenheit mit der Führung der Partei durch Baldwin, und die Frage der Wahl eines anderen Führers sei offen erörtert worden.

Coolidge gegen das Weltkräft.

Auf einer Tagung der amerikanischen Mission in Dinah hielt Präsident Coolidge eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Welt bereite einen neuen Konflikt vor, und es werde dahin kommen, daß die Lehren des letzten Krieges verloren gehen, wenn nicht dem Kampfe ein Ende gemacht werde und die Länder eine Haltung allgemeiner Mäßigung einnehmen. Coolidge gab der Erwartung Ausdruck, daß Amerika sich an die Spitze dieser Bewegung stellen werde. Es ist viel wahrscheinlicher, daß Frieden und Sicherheit durch gerechte und ehrenvolle Beziehungen zwischen den Völkern und durch gegenseitige Wohlwollensverträge gesichert werden als durch irgend welches Weltkräft.

Die verregnete Marokko-Offensive.

Den Riffabhän ist jetzt in ihrer bedrängten Lage in dem langersehnten Regenwetter ein wertvoller Bundesgenosse geworden. In dem Frontabschnitt nördlich von Riffane geht der Vormarsch der französischen Truppen trotz der Regengüsse weiter. Beim Posten Dassi Weblam mußte eine beabsichtigte Operation wegen des Regens unterbleiben. Falls der Regen anhält, dürfte in Kürze die ganze französische Offensivbewegung zum Stillstand kommen. Von der spanischen Front wird gemeldet, daß die Stadt Tetuan seit acht Tagen durch ein schweres Geschloß beschossen wird, das auf dem Berge Titun steht.

Riesige Schadenbrände.

Sechzig Familien obdachlos. — In einem Falle vermutlich Brandstiftung.

Von einem gewaltigen Feuer wurde die Stadt Labiau bei Königsberg (Ostpreußen) heimgesucht. Der größte Teil des an der Deime gelegenen Stadtteils Tannenberg ging in den Flammen auf.

Sehr begünstigt wurde das Feuer durch den herrschenden starken Sturm. Rund sechzig Familien haben ihr Obdach eingebüßt.

Ein zweites großes Feuer kam in dem Dorfe Pallingen bei Lübeck zum Ausbruch. Der Brand, der in einer Scheune entstand, sprang infolge des starken Windes auf weitere Gehöfte ab. In kurzer Zeit standen neun Gebäude, und zwar Häuser, Scheunen und Stallungen in Flammen. Die Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Die Getreideernten der Besitzer, ihr gesamtes Hausmobiliar, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und sämtliche Futtermittel wurden ein Raub der Flammen.

Man schätzt den Gesamtschaden auf 300 000 bis 400 000 Mark.

Bermutlich ist das Feuer böswillig angelegt worden. Zwei verdächtige Männer wurden verhaftet. Das Unglück ist auch in diesem Falle umso größer, als sämtliche Betroffenen kein Obdach haben.

Aus Stadt und Land.

Eine unerwartete Küstung hat in Berlin der Fall eines Chauffeurs gefunden, dessen Verschwinden mit einem Verbrechen in Zusammenhang gebracht worden war. Die Mordkommission hat nunmehr ermittelt, daß eine Mordtat nicht in Frage kommt, sondern daß der Chauffeur gestohlen ist, weil kein Kraftwagen gestohlen worden war. Der Aufenthalt des Chauffeurs konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Berlins Kartoffelversorgung in Gefahr? Für die Reichshauptstadt besteht die Befürchtung, daß die Versorgung mit Kartoffeln im kommenden Winter unter mancherlei Schwierigkeiten zu leiden haben wird.

Wegen des drohenden Frostes wird man genötigt sein, schon frühzeitig die Herbstschaffung aus den Produktionsgebieten durchzuführen. Während in den früheren Jahren die Herleitung von den Kommunen und den industriellen Verbänden veranlaßt wurde, müssen sich heuer, zum erstenmal seit langen Jahren wieder, die Verbraucher mit der Beschaffungsfrage befassen. Da der Handel aus Mangel an ausreichenden Kapitalien die Kartoffelmengen im notwendigen Umfang nicht beschaffen kann und die Behörden nur Kredite in bescheidenem Maße bereitzustellen in der Lage sind, ist eine Situation geschaffen, die äußerst ernst stimmt.

Eisen-Breitbahn Mißgeschick. Der weithin bekannte Ueberathlet Siegmund Breitbart, der Eisenbahn wie Kupferstengeln bog, der Eisenketten zerriß, wie ein gewöhnlicher Sterblicher dünne Bindfäden zerriß, ist von einem argen Mißgeschick betroffen worden. In Berlin ließ er sich bei einer seiner Kraftproben einen rostigen Nagel ins Knie, wonach er an Blutvergiftung schwer erkrankte. Sein Zustand gilt als recht ernst. Vermuthlich wird sich eine Beinamputation als notwendig erweisen, die ihm für immer die Artistenbahn verschließen dürfte.

Rekord in der Briefbeförderung. Schon oft ist von den Gerichten in wichtigen Prozessen der Poststempel als ein wertvolles Beweismittel herangezogen worden. Die Zuverlässigkeit des Poststempels scheint jedoch nicht immer ihre Bestätigung zu finden. So liegt jetzt in Hannover ein Brief aus Bremen ein, der das Abgangsdatum „3. 10. 25. 8-9 N.“ trug. Dem gleichen Briefe gab aber das Postamt in Hannover folgenden Ankunftsstempel: „3. 10. 25. 3-4 N.“ Dernaach wäre also der Brief in Hannover bedeutend früher eingetroffen, als er in Bremen — überhaupt abgeschickt worden war. Die Post hat damit in der Briefbeförderung einen Rekord aufgestellt, der an zehnder Fingigkeit kaum zu schlagen ist.

Ein jüher Unglücksfall hat in Soltau (Hannover) ein blühendes Menschenleben unerwartet beendet. Als dort der 17jährige Sohn eines Eisenbahnbeamten, mit einem geladenen Leßding in der Hand, unter einer Tanne hindurchziehen wollte, berührte ein Zweig den Abzugshahn, die Waffe entlud sich, und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Kopf, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht. Der Stiefsohn eines Tischlers in Leiba bei Halle (Saale) warz aus Eifersucht seine Stiefschwester in den Wasserteich. Hieraus suchte er selber den Tod im Wasser.

Ein über 400 000 Jahre alter Mammutzahn gefunden. In Söhenborn (Weimar) wurde in einer Grube, einem bekannten Fundort für vorgeschichtliche Seltenheiten, ein über 400 000 Jahre alter Mammutzahn von über 2 1/2 Meter Länge entdeckt. Der wichtige Fund ist dem Museum für Urgeschichte in Weimar überwiesen worden.

Volkswirtschaft.

Ueber die Sanierung des Stumm-Konzerns im Saargebiet haben eingehende Verhandlungen stattgefunden, über deren Ergebnis nun folgendes mitgeteilt wird: Die seit längerer Zeit zwischen der Verwaltung der Grubebank Stumm n. d. S., der Reichsbank und einigen dem Konzern nahestehenden Banken geführten Verhandlungen haben nach eingehender Prüfung ergeben, daß der Status des gesamten Konzerns aktiv ist, die Schulden nur durch die kurzfristige Kreditlinie der Reichsbank zur Neuordnung der Verhältnisse gedeckt werden können. Der hierfür erforderliche Kredit ist dankstellig zur Verfügung gestellt worden, wobei davon ausgegangen wird, daß die schon bisher an der Finanzierung des Konzerns und der Tochtergesellschaften beteiligten Banken und Bankiers die gewährten Kredite prolongieren. Nach dieser Richtung hin hat eine Reihe der führenden Banken bereits Zusagen gemacht.

Handelsteil.

Berlin, den 7. Oktober 1925.
Am Deblsenmarkt französischer Franken und norwegische Saluta erhöht. Englisches Pfund nur unmerklich verändert.
Am Effektenmarkt war die Tendenz vorwiegend abgeschwächt. Die Umsätze blieben gering. Rentenmarkt gleichfalls schwächer bei kleiner Umsatztätigkeit.
Am Produktmarkt blieb das Angebot von im inländischen Brotgetreide außerordentlich klein, die Nachfrage der Mühlen war etwas lebhafter. Begehre für Wehl war aber doch verhältnismäßig schwach. Das Angebot von feinem Hofer war unzulänglich, mittlere und geringere Sorten erfreuten sich größerer Beachtung bei anziehenden Preisen. Beste hatte im allgemeinen ruhiges Geschäft, feinste Brauware wurde aber Notig bezahlt. Erbsenfutterstoffe hatten lebhaftigen Bedarfsgeschäft. Delfanten gut bebauptet.

Barrenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delfanten bei 1000 Rilo, sonst per 100 Rilo in Reichsmark als Station Weizen Märk. 211-214. Roggen Märk. 152-155. Sommergerste 210-233. Wintergerste 170-175. Daser Märk. 183-191. Mais loco Berlin —. Weizenmehl 27,5 bis 31,50. Roggenmehl 22-24,50. Weizenmehl 27,5 bis 31,50. Roggenmehl 8,90-9. Mais —. Weizenmehl —. Weizenmehl 28-31. Kleine Speiseerbsen 28-28. Futtererbsen 21-24. Weizenmehl —. Weizenmehl —. Weizenmehl 22-25. Lupinen blaue — gelbe —. Erbsen —. Weizenmehl 14,50. Weizenmehl 21,30-21,60. Erbsenmehl 10-10,25. Sojabohnen 20-20,20. Weizenmehl 30-70 8,50. Kartoffelflocken 14,80-15,20.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht vom 7. Oktober.)
Auftrieb: 1904 Rinder (darunter 393 Bullen, 551 Ochsen, 961 Kühe und Färsen), 1950 Kälber, 5385 Schafe, 10 825 Schweine, 31 Flegeln und 570 ausländische Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:
Ochsen: 1. vollfleischige ausgewachsene 53-58, 2. vollfleischige ausgewachsene im Alter von 4-7 Jahren 45-50, 3. junge fleischige, nicht ausgewachsene 39-42, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-38.
Kühe: 1. vollfleischige ausgewachsene 52-54, 2. vollfleischige ausgewachsene jüngere 45-48, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-42.
Färsen (Kälber) und Kälber: 1. vollfleischige ausgewachsene 50-55, 2. vollfleischige ausgewachsene 40-45, 3. ältere ausgewachsene Kühe 28-35, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 22-26, 5. gering genährte Kühe und Färsen 18-22.
Schafmähler (Häcker): 35-40.

Wasser: 1. wappentender feinsten Mast —, 2. feinsten Mastfäßer 95-103, 3. mittlere Mast und beste Saugfäßer 80-90, 4. geringe Mast- und gute Saugfäßer 65 bis 75, 5. geringe Saugfäßer 55-62.
Schafe: 1. Saftmähler und jüngere Hammel 54 bis 55, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 35-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mehrschafe) 25-32.
Schweine: 1. fette, über 3 Pentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 92-94, 3. vollfleischige von 200-240 Pfund 89-92, 4. vollf. von 160-200 Pfund 85-89, 5. vollf. von 120-160 Pfund 80-85, 6. unter 120 Pfund —. Sauen: 78-82. Flegeln: 20-23.
Marktverlauf: Rinder, Schafe und Schweine ruhig. Ausgefuchte Rinder über Notig. Gute Hammel gesucht. Kälber glatt.

Gedenktafel für den 9. Oktober.

1853 * Der Chemiker Emil Fischer in Eschfischen († 1919) — 1874 Gründung des Weltpostvereins — 1914 Antwerpen wird von den Deutschen erobert.
Sonne: Aufgang 6,12, Untergang 5,22.
Mond: Aufgang 10,11 N., Untergang 1,39 N.

Sport.

Flugtag in Staaken. Am Sonntag veranstaltete der Appellin-Flughafen Staaken bei Berlin zusammen mit der Fliegerschule Otto Bornemann einen Flugtag auf dem Staaken-Flugfeld. Die Teilnahme von zehn guten Piloten wie Raab, Koyenstein, Kettelbach, Oppendorff u. a. m. steht fest.

Wom Spielansatz des Deutschen Fußball-Bundes ist jetzt für das am 25. Oktober in Basel stattfindende Länderspiel gegen die Schweiz die deutsche Mannschaft ausgewählt worden, deren Zusammensetzung sich zum Teil auf die Erfahrungen aus dem Jubiläumspokalendspiel stützt. Die Auswärtige Mannschaft soll in folgender Weise stattfinden: Grill (Wacker-München); Müller (Spielvereinigung Fürth); Kutzerer (Wacker-München); Schmidt (L. F. C. Nürnberg); Köhler (Dresdener S. C.); Martwig (Tennis-Vorussia-Berlin); Strobl (L. F. C. Nürnberg); Franz, Seiberer (Spielvereinigung Fürth); Harder (Hamburger S. B.); Paulsen (S. F. B. Leipzig).

Am ein Haar! Der erfolgreiche amerikanische Weltspringer de Hart Hubbard wäre auf ein Haar amerikanischer Meister über die Strecke von 100 Yards geworden. Er endete ganz dicht fast im toten Rennen mit den großen amerikanischen Konkurrenten Frank Hufsch und Jackson Scholz, und hätte damit eine Leistung vollbracht, die seit 26 Jahren nicht mehr zustande kam.

Neuer Weltrekord für Wasserflugzeuge. Nach einer Londoner Meldung erreichte das englische Marineflugzeug S 4 bei einem Flug im Flughafen von Southampton eine Geschwindigkeit von 226 englischen Meilen. Es hat damit einen neuen Weltrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt.

Letzte Nachrichten.

v. Sigmund als Zeuge.

Berlin, 8. Oktober. Im Pfandbriefprozeß wurde der Rittersgutsbesitzer Hans Georg v. Sigmund als Zeuge vernommen. Ueber das bekannte Berliner Grundstücksgeschäft sagte er aus, er selbst habe das Geschäft als solches zwar für günstig gehalten, aber es nicht bis in seine letzten Konsequenzen übersehen können und insbesondere keine Ahnung von Balutageschäften gehabt, so daß er sich ganz auf v. Sydow verlassen müssen, der auch der Wortführer des Konsortiums war. Ueber flüssiges Geld in nem-nenswertem Umfang habe er nicht verfügt, wohl aber wollte er auf seine Güter eine Hypothek in Höhe von 600 000 Mark aufnehmen, und auch sein Bruder wollte 200 000 Mark in das Geschäft stecken. Auf verschiedene Vorhaltungen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge mit größter Bestimmtheit, daß ihm von der Verwendung der Gelder für private Zwecke nichts mitgeteilt worden sei und daß er auch niemals mit einer solchen Verwendung einverstanden gewesen wäre.

Befähigung von drei Todesurteilen.

Deffau, 8. Oktober. Das Reichsgericht hat die Revision des Sattlermeisters Max Rahnt aus Coswig, der wegen Ermordung seiner Frau, des Arbeiters Willy Wölfert aus Möringen, der ebenfalls wegen der Ermordung seiner Frau und des Kassenboten Otto Wiedike aus Jönitz bei Deffau, der wegen Ermordung seiner beiden Kinder zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Das Anhaltische Staatsministerium hat jetzt darüber zu entscheiden, ob die Männer hingerichtet oder begnadigt werden sollen.

Der französische Innenminister vom Auto überfahren.

Paris, 8. Oktober. Der französische Innenminister Schrame ist von einer Autodrosche überfahren worden. Er wurde schwer verletzt und ist unverzüglich in seine Wohnung gebracht worden.

Aufland in Griechenland.

Sofia, 7. Oktober. Die Regierung in Sofia erhielt Nachrichten, daß in Griechenland ein Aufruhr ausgebrochen sei, der die Wiedererrichtung der Monarchie bezwecke und an dem Venizelos beteiligt sein soll. Die Regierung habe eine Proklamation erlassen, in der sie die Souveränität des Volkes anerkenne und erkläre, wenn das Volk für die Monarchie stimmen wolle, werde die Regierung Pangalos bereit sein, den König ins Land zurückzuführen. Auch wird die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Explosion eines französischen Munitionsschiffes.

Paris, 7. 10. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß ein mit Fliegerbomben beladenes Munitionsschiff auf dem Wege nach Marokko auf der Höhe von Bordeaux in die Luft geflogen sei. Zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte sind zu beklagen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Locarno.

Die Redeschlacht von Locarno.

Locarno, 8. Oktober. Bei den bisherigen Verhandlungen handelte es sich hauptsächlich um ein Redewort zwischen Briand und Stresemann, die wiederholt das Wort ergriffen, während sich Dr. Luther und Chamberlain mehr zurückhielten. Stresemann bediente sich dabei der deutschen Sprache. Im übrigen ist die Verhandlungssprache französisch.

Verurteilung bei Beginn der heutigen Vollziehung.

Berlin, 7. 10. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Die Vollkonferenz ist heute nachmittag kurz nach 4 Uhr wieder zusammengetreten. Bei Beginn der Sitzung wurde in deutschen Kreisen die Lage ziemlich ernst beurteilt. Heute mittag hatte eine Begegnung zwischen zwei maß-

gebenden Mitgliedern der deutschen und der französischen Delegation stattgefunden, an der aber nicht, wie nach französischer Quelle verlautete, Dr. Stresemann beteiligt war. Ueber diesen Schritt wird zur Stunde noch das allerstrenge Stillschweigen bewahrt. Man mißt ihm große Bedeutung zu. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich um den Versuch handelte, die in einigen Fragen etwas festgefahrenen Verhandlungsmöglichkeiten wieder flott zu machen. Bei der allgemeinen Nervosität, die durch die Politik des Geheimnisses verursacht worden ist, steht man dem Ergebnis der heutigen Vollziehung mit großer Spannung entgegen.

Der amtliche Bericht über die heutige Nachmittags-Sitzung.

Locarno, 7. 10. Die heutige Sitzung hat nur kurze Zeit gedauert. Ueber das Ergebnis wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben: In der heutigen Sitzung der Konferenz wurde zunächst die allgemeine Aussprache wieder aufgenommen und alsdann der Bericht der Rechtschachverständigen über die ihnen im Laufe der ersten Sitzung übertragenen Redaktionsarbeiten entgegengenommen. Da neue Anträge gestellt wurden, ergab sich die Notwendigkeit einer erneuten Betragung des juristischen Ausschusses mit deren Studium. Es wurde daher ein ergänzender Bericht der Rechtschachverständigen angefordert, der in einer späteren Sitzung erfaßt werden soll. Die nächste Zusammenkunft der Hauptdelegierten ist auf morgen 2,30 Uhr angesetzt.

Zur Unterredung zwischen Luther und Briand.

Locarno, 7. Oktober. Zu der heutigen Unterredung zwischen Reichshändler Dr. Luther und Briand wird noch bekannt, daß sie im Hotel Helvetia in dem Dorfe Locarno am Ufer des Lago Maggiore stattgefunden hat. Sie dauerte etwa drei Viertel Stunden. Briand lehnte nach seiner Rückkehr es ab, Pressevertretern irgendwelche Mitteilungen über den Inhalt der Unterredung zu machen, äußerte sich jedoch im allgemeinen optimistisch über den Erfolg der Besprechungen. Auch Reichshändler Dr. Luther ist von der Unterredung befreit, da sie nicht unwesentlich zur Klärung der strittigen Fragen beigetragen hat.

Vor dem Ende der überflüssigen Geheimniskrämeri.

Berlin, 8. Oktober. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Günstigerweise ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem man annehmen darf, daß die Periode des Schweigens, die bisher auf der Konferenz lausete, bald ihr Ende erreicht haben wird. Es ist schneller gegangen, als man gestern annehmen konnte, aber es ist auch gut so. Offenbar haben sich die Gefahren, die aus dem Stumpfsinn der Gerüchte entsprossen, doch sehr schnell als so groß erwiesen, daß sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Verringerung durchsetzte. Die deutsche Delegation kämpft bereits seit Tagen um die Aufhebung des absoluten Schweigeverbotes, während die Entente-Delegation sich noch immer bestig zur Wehr setzt. Es ist politisch außerordentlich interessant, daß das Interesse an der Geheimhaltung in erster Linie auf ihrer Seite besteht. Wie gefährlich dieser Zustand aber für die deutschen Interessen geworden ist, das zeigt das Beispiel der Verichterstattung der schweizerischen Telegraphen-Agentur, die derartig tendenziös gegen Deutschland eingestellt ist, daß man sich nur schwer vorstellen kann, wie ein solches Verhalten einer halbamtlichen Institution sich mit der im übrigen so großen Gostfreundschaft der befreundeten Schweiz verträgt. Es ist anzunehmen, daß auch von Seiten der deutschen Delegation entsprechende Schritte unternommen werden, um eine derartige schädigende Tätigkeit für die Zukunft auszuhalten. Die deutsche Delegation wird auch alles anstreben, damit dem für die Presse unwürdigen Zustand der überflüssigen Geheimniskrämeri bald ein Ende bereitet wird.

Die morgige Nachmittags-Sitzung in Locarno.

Locarno, 7. Oktober. Die Sitzung im Justizpalast ist für morgen nachmittag bereits auf 2,30 Uhr festgesetzt worden, um bei dem herrlichen Wetter den Staatsmännern Gelegenheit zu geben, die schönen Abendstunden in der Natur verleben zu können. So lautet die offizielle Darstellung. Ob es sich aber nicht vielmehr darum handelt, nach den Konferenzen den Staatsmännern noch Gelegenheit zu persönlicher Fühlungnahme zu geben, sei dahingestellt.

Sächsisches.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Staatshandels teil mit Reichspräsident v. Hindenburg wird der sächsischen Regierung den bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Besuch Donnerstags den 15. Oktober 1925 abstoßen. Von der sächsischen Regierung wird der Besuch des höchsten Würdenträgers des Reiches als ein erfreulicher Beweis dafür angesehen, daß der Herr Reichspräsident Wert darauf legt, auch seinerseits die Beziehungen, die zwischen der Reichsregierung und der sächsischen Landesregierung bestehen, zu pflegen und bei allem Nachdruck, der auf die Einheitslichkeit der deutschen Politik gelegt werden muß, den einzelnen Ländern die Selbstständigkeit zu gewährleisten, auf die sie für ihre kulturellen und wirtschaftlichen Interessen auf der Grundlage der Reichsverfassung Anspruch erheben müssen. Die Gelegenheit zur persönlichen Aussprache, die der Besuch des Herrn Reichspräsidenten bietet, wird die Zusammenarbeit von Vaterland und Ländern fördern, die für das Wiederaufblühen des Vaterlandes unerlässlich ist. In dieser Auffassung wird die Bevölkerung Sachsens zusammen mit der Regierung den Besuch des Herrn Reichspräsidenten mit Freuden begrüßen. Das Programm für den Besuch wird in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Im sächsischen Wirtschaftsministerium haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, die sich mit der Frage der Senkung der Fleischpreise beschäftigten. In den Verhandlungen nahmen Vertreter der sächsischen Landespreisprüfstellen, des Bezirksvereins Sachsen im Deutschen Fleischerverband und des Bundes der Viehhändler, Bezirksgruppe Sachsen, teil. Die Vertreter des Fleischergewerbes haben einmütig hervorgehoben, daß die Verdienstsprende von 15 Prozent als völlig ungenügend zurückgewiesen werden müsse. Bei einer solchen Verdienstsprende sei der Fleischer gezwungen, mit Verlust zu arbeiten. Das Fleischergewerbe könne nicht gezwungen werden, unter die Augen von den Preisprüfstellen zu gehen, die die Preise heruntersetzen und jedes Gericht werde die Fleischer nach dieser Richtung hin schützen. In einer von den Vertretern des Viehhändlers überreichten Denkschrift wurde die „unangenehme Lage des Viehhändlergewerbes“ zahlenmäßig nachgewiesen und dabei betont, daß diese Lage auf die dem Viehhändler auferlegten Gebühren in erster Linie der Schlachthofgebühren, zurückzuführen werden müsse. Die Preisnotierung auf Grund der Schlachthofgebühren sei ein falsches Bild der Viehhändler ein falsches und viel zu günstiges Bild der Viehhändler. Der Viehhändler müsse auf Abschaffung des Schlachthofgebühren bestehen. In weiteren Ausführungen wiesen die Vertreter des Viehhändlers jede Schuld an den hohen Fleischpreisen zurück.

Vor der großen 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts fand am Mittwoch die Verurteilungsverhandlung gegen den 1883 zu Freiberg geborenen Frauenarzt Dr. Walter Gündel statt, der am 3. Juni dieses Jahres vom Gemeinsamen Schöffengericht wegen vollendeter und versuchter Mordtötung zu insgesamt einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Nach dem ergangenen Urteile und der hierzu gegebenen Begründung mußte angenommen werden, daß sich der Angeklagte als Arzt schwerster Verfehlungen schuldig gemacht hat. Die gesamte neue Beweisaufnahme, die umfangreichen Niederschriften und selbst am Schluß der Verhandlung die Begründung des ergangenen anderweitigen Urteils fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der neue Spruch lautete: Auf die Verurteilung des Angeklagten wird das erstinstanzliche Urteil mit allen seinen Entschuldigungsgründen aufgehoben, der Angeklagte lediglich wegen tätlicher Beleidigung in einem Falle zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Nach dem neuen Urteil hat also der Fall Gündel eine bemerkenswerte Wendung zu dessen Gunsten genommen.

Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium in der zweiten Hälfte des September eingereichten Anzeigen von beschuldigten Betriebsverletzungen beläuft sich auf 42, zeigt also

Konditorei — Restaurant Taubert, am Markt

Sonnabend und Sonntag „Zwei Erzgebirgsche Abende“

gegenüber der ersten Hälfte des Monats, die 55 solcher Anzeigen aufwies, erfreulicherweise einen erheblichen Rückgang. Die meisten Anzeigen, nämlich 12, rührten wieder von der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate her, ihr folgt die Metallverarbeitung mit 7 und die Textilindustrie mit 5 Anzeigen. Drei Anzeigen sind von der Industrie der Steine und Erden ausgegangen; mit je 2 Anzeigen sind beteiligt die Ziegeleien, die chemische Industrie, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und das Bekleidungs-gewerbe. Je eine Anzeige ist eingereicht worden von den An-lagen zur Bearbeitung von Fasertoffen, der Papierindustrie, der Lederindustrie, dem Baugewerbe und dem polygraphischen Gewerbe.

Dresden. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage im Landtage eingebracht: Nach Presse-meldungen sind von leitenden Personen des Sächsischen Volksposters erhebliche Veruntreuungen in der Verwaltung der Gelder des Säch-sischen Volksposters vorgekommen. Wie fragen deshalb bei der Regierung an: ist die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 erteilte Genehmigung des Sächsischen Volksposters von Bedingungen abhängig gemacht worden, und ist bei Erteilung der Genehmigung die Eignung der Personen ge-prüft worden, die mit der Geschäftsführung des Volksposters be-traut wurden?

Bad Schandau. Im Schrammsfeldgebiet beobachteten am Sonntag Touristen, wie von der Höhe ein Stoch und hinterher ein Mann geflügt kamen. Der Mann transportierte gab der Abgestürzte noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber bald da-rauf. Nach den Papieren handelt es sich um den Diensthofen Sabathiel, letzter Wohnort Sangerberg bei Marienberg.

Freiberg. Vom Schöffengericht Brand-Erbisdorf wurde der frühere Stadtrat und stellv. Bürgermeister Portendorfer wegen Fälshungen, begangen im Jahre 1913, 2 RSOB, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist tritt nur ein, wenn noch zwei andere schwerere Verfahren von der Staatsanwalt-schaft eingestellt werden. Nach § 343 wird ein Beamter, der zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt ist, wenn er vorfä-lsch eine rechtlich erhebliche Tatsache falsch beurkundet oder in öffentliche Register oder Bücher falsch einträgt, mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Leipzig. Mit dem 30. September hat der Sommerlastverkehr sein Ende gefunden. Die Benutzung des Flugzeugs durch das reisende Publikum hat auch in Leipzig von Monat zu Monat erfreulich zugenommen. Dabei muß festgestellt werden, daß auf dem Flughafen Leipzig während des ganzen Sommers nicht ein einziger Unglücksfall zu verzeichnen gewesen ist. In den Mo-naten April bis September erfolgten in Leipzig 4962 Starts und 4977 Landungen mit 11 223 Passagieren. Eine ganz wesentliche Zunahme hat die Beförderung von Post und Fracht in den letzten Monaten erfahren. Im Juni wurden 425 Kilo Post und 23 646 Kilo Fracht, im September dagegen schon 1082 Kilo Post und 37 000 Kilo Fracht befördert.

Öbbau. Ein Ehedrama spielte sich hier auf der Straße ab. Der fleischbrüchlich verfolgte Agent R. Rupert aus Bernstadt feuerte hier in der Resultat auf seine von ihm getrennt lebende Ehe-frau mehrere Revolverkugeln ab, durch die die Frau an den Armen verletzt wurde. Hierauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Zugunfall. Einen großen Unfall verübten hier kürzlich nachts junge Burken. Quer über die Dorfstraße legten sie die starken Mannesmann-Röhre, die hier zum Wasserleitungsbau be-nötigt werden, eins davon sogar in Bruchhöhe über zwei Garten-zäune. Ein Rastener Handwerksmeister, der zu Rad gefahren kam, fiel mit großer Wucht an das Hindernis, sein Begleiter bemerkte noch rechtzeitig die Gefahr. Geradezu unerantwortlich naiv handelnde andere Personen, die zwar die Röhre quer über dem Weg liegen sahen, aber nichts zur Beseitigung taten. In den Lärern wurden durch die Gendarmen Rufen oder Sieden-lehner Einwohner ermittelt, die ihrer exemplarischen Bestrafung entgegensehen.

Schneeberg i. E. Am Montag in früher Morgenstunde brannte das Wohnhaus der vermittelnden Fleischermeister Kander-nen gänzlich nieder; nur der Wirkung der neuen Motorspritze und der Windstille ist es zu danken, daß die dicht angrenzenden Wohn-häuser, von denen die Hintergebäude niederbrannten, erhalten blieben und in dem gefährdeten Stadtteile kein folgenschweres Brandunglück die Folge war. Die Besitzerin und ihre Ange-hörigen waren bei Ausbruch des Feuers, dessen Entstehungs-ursache noch unbekannt ist, auswärts.

Chemnitz. Das Schwurgericht verurteilte den 24-jährigen Tischler Gustav Erich Kuh aus Oelsnitz i. E., der am Karfreitag dieses Jahres seine Stiefmutter, mit der er in Unfrieden lebte, da-durch zu ermorden versuchte, daß er ihr eine ätzende Lauge in den Brantwein goß, zu 3 Jahren Zuchthaus. Die Stiefmutter war bei dem Mordversuch mit Verletzungen der Lippen und der Mundhöhle davongekommen, da sie noch rechtzeitig die Wirkung des Mordtranks wahrnahm.

Abort. Die Gesellschaft Textilwerke und Kunstwerke N.-O. Abort hat sich veranlaßt gesehen, beim zuständigen Amtsgericht die Einleitung der Geschäftsaufsicht zu beantragen, da von einigen Gläubigern klagbar vorgegangen war, so daß binnen absehbarer Zeit mit Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu rechnen gemeldet wäre. Die weitaus überwiegende Zahl der Gläubiger zeigt sich grundsätzlich geneigt, zu einer Sanierung des Unternehmens bei-zutragen. Die Sanierungsverhandlungen werden unabhängig von der Geschäftsaufsicht fortgesetzt.

Mplan. In der Nacht vom Sonntag zum Montag fand hier eine Jagd nach Pferden statt. Gegen 1 Uhr nachts wurde von Reichendach gemeldet, daß ein vom dortigen Pferdehändler sechs Pferde gestohlen worden seien. Die hiesigen Polizeibeamten be-sehten die in Frage kommenden Jagungsstraßen, und es gelang ihnen, die Pferde hier auf dem Bahnhöfen in der Nähe des Wiesenweges einzufangen und die Diebe zu fassen.

Müssen St. Nicola. Vor einigen Jahren — es war am Ende der Kriegszeit — verkaufte der Militärverein seine alte Vereinsfahne an einen Trödler in Chemnitz für 300 Mark. Diese alte Fahne stammte aus sturmbelegter Zeit und hatte früher im Jahre 1848 der hiesigen Kommunalgarde gehört. Ueber 50 Jahre lang hatte sie dem Verein gehört und hatte denselben in guten und bösen Tagen treu zur Seite gestanden. Jetzt kommt die Kunde aus Amerika, daß die Fahne von Chemnitz nach Amerika an einen Deutschen verkauft worden sei und dieser die Fahne dem Verein gern wieder zukommen lassen will. Er hat geglaubt, die Fahne sei dem Verein während der Revolution weggenommen und dann verkauft worden.

Schneeberg. Die beiden zehn und zwölf Jahre alten Töchter des Fabrikchloßers Willy Kothke werden seit dem 29. Sep-tember vermißt. Die Kinder meldeten sich vergangene Woche abends beim Polizeibeamten in Hundshübel und gaben an, sich auf dem Wege zu einer Verwandten verlaufen zu haben. Der Polizeibeamte nahm die Kinder in Obhut und wollte sie am näch-sten Morgen nach Schneeberg bringen. Unterwegs sagten die Kinder, daß sie sich jetzt allein nach Hause fänden. Der Polizei-beamte ließ die Kinder daraufhin gehen. Seitdem sind sie ver-schwunden.

Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Auf Grund des Befehles über die Amtsbauer der Kreisau-schafsmittelglieder usw. vom 13. 7. 25 (Ges.-Bl. S. 194) sind die 3. J. bestehenden Kreisau-schafskomitees bis Ende Oktober ds. J. neu zu wählen. Auf den Dippoldiswalder Bezirk entfällt ein Ab-geordneter und ein Stellvertreter, der nur bei vorübergehender Behinderung des Abgeordneten einzutreten hat. Zur Vornahme dieser bis 1927 geltenden Wahlen war der Bezirkstag von seinem Vorsitzenden Bürgermeister i. R. Sieber-Geising auf den 7. Ok-tober in den Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft einberufen worden. Mit Ausnahme des entschuldigend fehlenden Ortsbestir-ten Lippmann-Rassau waren sämtliche Mitglieder erschienen. An-wesend war ferner Amtshauptmann v. d. Planitz und das dem Bezirkstag nicht angehörende Bezirksauschufsmittglied Stadtrat Oßfel-Glaschütte. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden mit begründenden Worten und der Mitteilung eröffnet, daß Kreis-hauptmann Buch am Erscheinen dienstlich verhindert sei. Es wurde dann sofort in die Wahlhandlung — dem einzigen Punkte der Tagesordnung — eingetreten und das bisherige Kreisau-schufsmittglied, Bürgermeister i. R. Sieber-Geising, mit 14 Stim-men (9 Stimmzettel waren unbeschrieben) wiedergewählt. Die daraufhin vorgenommene Wahl des Stellvertreters fiel mit 12 Stimmen auf Rittergutsbesitzer v. Wulffen-Kleinardorf. Der Ortskrankenkassen-Geschäftsführer Fremath-Kreißha hatte 9 Stimmen erhalten, während die restlichen 2 Stimmzettel un-be-schrieben waren. Sieber sowohl, als auch v. Wulffen nahmen die Wahl an, worauf der Vorsitzende mit Worten des Dankes den Bezirkstag schloß.

Öffentliche Sitzung des Bezirksauschufes zu Dippoldiswalde

Im Anschluß an den Bezirkstag fand am 7. Oktober die 12. öffentliche Bezirksauschuf-Sitzung im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft statt. Der Vorsitzende Amtshauptmann von der Planitz eröffnete die Sitzung unter Begründung der wahljährig er-schienenen Mitglieder und gab nach Eintritt in die insgesamt 32 Punkte umfassende Tagesordnung ein Dankschreiben des Stadtrats zu Dippoldiswalde für die zur Deckung des Fehlbetrags der Krankenkassenhilfe aus Bezirksmitteln bewilligte Bei-hilfe, die im Vergleichsweg erfolgte Beilegung des Streites zwischen der Gemeinde Großsölla und dem Bürgermeister Schön-berthel selbst und eine Einladung zu der am 18. Oktober statt-findenden Weisheit des „Naturfreunde-Hauses“ in Dönschitz be-kannt. Ferner nahm man mit Befriedigung Kenntnis von der durch den öffentlichen Arbeitsnachweis Dippoldiswalde erfolgten Vermittlung weiterer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aus dem Ruhrgebiete (insgesamt 7 Burken und 2 Mädchen, so daß nun-mehr insgesamt 108 und zwar 85 männliche und 23 weibliche derartige Arbeitskräfte von genanntem Arbeitsnachweis den Landwirten des Bezirks zugeführt worden sind), sowie von der seitens der Versicherungsanstalt der Sächs. Gewerbetreibenden a. O. in Dresden erfolgten Gewährung von Freistellen im Kurhaus „Kaiserhof“ in Wahrenfels. Es haben darnach 3. J. insgesamt 9 Personen — Handwerksmeister, teils mit Frauen — aus hie-sigem Bezirke auf 3 Wochen kostenlose Unterkunft und Ver-pflegung im genannten Kurhaus gefunden. Schließlich nahm der Bezirksauschuf unter Verwilligung der errechneten Gewähr-summe aus Bezirksmitteln vom Betriebsergebnisse der 4 Dippol-diswalder Kraftwagenlinien auf Monat August zumstimmenden Kenntnis und genehmigte die zu Samstag erfolgte Veräuße-rung eines der Gemeinde Verwalter gehörigen kleinen Flur-stücks. Genehmigung fanden ferner die von der Gemeinde Groß-sölla beabsichtigte Aufnahme zweier Darlehen bei der Landesver-sicherungsanstalt Sachen zur Errichtung von Kleinwohnungs-bauten und bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zur Stärkung des Stammkapitals der Ötrogenzentrale Sachen, die von der Gemeinde Hirschsprung übernommene Wärgschaf für ein von der Sächs. Wohlfahrtsstelle dem Turn-Sport-Spiel-Klub daselbst zu gewährndes Darlehen und die von der Gemeinde Kreischa in Aussicht genommene hypothekearische Belastung des Schulgrund-stücks (altes Schulgebäude und Schulgarten), worauf in die nicht-öffentliche Sitzung eingetreten wurde, über die in der nächsten Nummer berichtet werden wird.

Einige schöne **Bullenkälber** bester Abstammung hat abzugeben **Rittergut Langwitz** bei Kreischa
Junger, flotter, **Bäckergeselle** für sofort gesucht **Bäckerei Veith, Ruppendorf**
6 1/2 rm Stöcke zu verkaufen Obercarsdorf 8b

Militärverein Dippoldiswalde u. U. Zur Beerdigung d. Kameraden G. Wobisch hielt der Verein am Freitag, 3. Okt. nachmittags bei Kamerad Taubert. Zahlreiches Erscheinen lt. Pflicht. D. V.
Strumpflängen Strümpfe, Socken, Annähfäße, Webstühle, Strickmaschinen u. s. w. empfiehlt a's ehernen Fabrikat d. Dem. Kothke, Dörschlag 98

Kartoffelzeilen hat abzugeben **Rittergut Reichstädt**

Achtung! Achtung! Sucht allerorts tüchtige **Reisedamen** gleich welcher Standes bei hoher Provision, täglicher Verdienst 1—20 M. und mehr. Anfragen mit Rückporto erbeten unter „R. S. 227“ an die Geschäftsstelle.
Guterhalt. Pferdewagen zu verkaufen. **Witth. Gutler, Fleischermeister**

Sie wissen schon

daß am Sonntag und Montag in Dippoldiswalde der Herbstjahrmarkt stattfindet, der Sammelpunkt der Bewohner aus Stadt und Land. Aber

Sie wissen noch nicht

daß der Haupteffekt des Herbstjahrmarktes sich in der

„Allen Pforte“ abspielen wird in Gestalt des Auftretens der beliebtesten Dresdner Komiker

Max und Willy

Wer deshalb auf dem Dippoldiswalder Herbstjahrmarkt war und die „Allen Pforte“ in der vorzüglichen Bewirtung durch das Ehepaar Wögel nicht bejuchet hat, darf nirgends mitreden

Den 11. ds. Mts. findet in den Räumen des

Restaurant B. Henker Höckendorf

eine **Dahlienschau**

von 75 Sorten statt, ausgestellt von der **Baumschule R. Schurig, s. Dippoldiswalde.**

Blumenfreunde laden herzlich ein **Herrn Henker, Kurt Schurig**

NB. Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Obstbauvereins.

Achtung! Achtung!

Wer besitzt Vorkriegsgeld?

Alle Besitzer von Vorkriegsgeld der Preussischen Reichsbank-Aktien-Gesellschaft werden gebeten, zwecks Borgehen gegen die- selbe und zur Gründung von Ortsgruppen ihre Adresse an den 1. Vorsitzenden des Reichsbankgläubiger-Verbandes, Ortsgruppe Dresden, Herrn Richard Paul, Dresden-K. 16, Dürerstraße 32, II, zu senden.

Kartoffelversteigerung.

Sonnabend, am 10. Oktober, nachmittags 1/2 5 Uhr werden auf dem Gemeindegelände ca. 50 Furchen Kartoffeln (à ca. 1 1/2 Ztr.) einzeln an den Meistbietenden abgegeben

Zusammenkunft bei der Kirche. Der Gemeinderat zu Sadisdorf

Drucksachen aller Art.: C. Jehne

Nachdem wir unsere viel zu früh dahingeshiedene, unvergeßliche, teure Gattin, meine liebe Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Elsa Funke

geb. Jähnschuh zur ewigen Ruhe gebettet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten und Bekannten für die herzliche Anteilnahme, den überreichen Blumen-schmuck und vielen Beseitigungsleistungen bei unserem schweren, unerwarteten Verluste herzlich zu danken. Besonderen Dank den Leuten für das u. entgeltliche Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie dem Frauenverein und meinen Arbeitskollegen für die gewandte Wid-mung ferner dem Damenchor Wörsdorf und dem Kirchhofchor für den erhebenden Gesang und noch Dank allen denen, die uns bei ihrer schweren Trauer-hilfe reichlich zur Seite gestanden, sowie Herrn Maxer Rosen für die trostreichen Worte am Sarge.

Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Wir aber, liebe Gattin und Mutter, ruhen wir noch ein herzliches „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in dein stillen Grab nach.

Glend und Reichstädt, 3. Oktober 1915
Der tieftrauernde Gatte
Erich Funke und Söhnechen

Unser Heil, all unser Streben, unser Hoffnungsvolles Leben hat der Tod zu nicht gemacht!

Nach langem, schweren Leiden verschied

Mittwoch 6 Uhr meine liebe, teure Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwieger-mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Marie Wagner

geb. Ulbricht im 68. Lebensjahr.

Niederfrauendorf, den 8. Oktober.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Glemens Wagner nebst Kindern

Die Beerdigung findet Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**
Hermann Lommatzsch
Droge'io zum Elefanten
Dippoldiswalde



Aus Stadt und Land.

Hart am Nord vorbei. Ein aus Rußland stammender Händler, der aus Deutschland ausgewiesen worden war, sich aber trotzdem in Berlin unerkannt aufhielt, versuchte dort einen großen Einbruch in eine Bäckerei, wobei er sich „für alle Fälle“ mit einer schwer geladenen Schusswaffe versah. Den Sohn des Bäckers sowie den Bäcker selbst verletzte er nicht unerheblich, als diese ihn überraschten. Wie durch ein Wunder sind die Verletzten noch mit dem Leben davongekommen. Das Schwurgericht, das sich jetzt mit dem gemeingefährlichen Treiben des Händlers zu befassen hatte, erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus. Das Gericht war angesichts der unglücklichen Handlungsweise noch um zwei Jahre über den Antrag des Staatsanwalts hinausgegangen.

Vereiteltes Eisenbahnattentat. Durch zwei Weichenwärter konnte bei dem Bahnhof Berlin-Kummelsburg noch rechtzeitig ein schweres Eisenbahnattentat verhindert werden. Die Wärter bemerkten einen Mann, der sich auf dem Bahngleise, auf dem Borort- und Fernzüge verkehren, zu schaffen machte und bereits von einer Schienenlasche eine Schraubmutter gelöst hatte. Der Täter entkam unerkannt. Auf seine Ermittlung sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

In Schutt und Asche gelegt wurde durch ein Großfeuer die Papierfabrik in Oberursel bei Frankfurt (Main). Die Feuerwehr war durch das riesige Feuer volle sieben Stunden in Anspruch genommen. Dem Brand sind Werte von mehr als einer Million anheimgefallen.

Eine Million Zigaretten auf Verlangen der Steuerbehörde (!) verbrannt. Wie aus Karlsruhe berichtet wird, hat sich die dortige Steuerbehörde ein unerhörtes Stück geleistet. Da eine Firma die neue Wandlerrolle einer billigen Zigarettenfabrik ablehnte, weil sie bei einem Verkauf der Ware, deren Verkaufspreis genau festgesetzt war, zur Unkostenbestreitung noch Geld hätte zulegen müssen, bestand die Steuerbehörde auf Vernichtung der Zigaretten, wiewohl die Firma die Zigaretten der Reichswehr, den Polizeitruppen, den Kriegsverletzten und den Erwerbslosen schenken wollte. Die Behörde forderte jedoch hartnäckig die Verbrennung dieser Zigarettenvorräte. Die Zigaretten wurden infolgedessen in Wagenladungen zu einer Fabrik gefahren und im Beisein von zwei Steuerbeamten in drei Dampfesseln verbrannt. Juhor waren drei Steuerbeamte tagelang mit dem sorgfältigen Zählen der Zigaretten beschäftigt worden. Zoller geht's wirklich nimmer!

20. Deutscher Sängertag. In Nürnberg trat bei sehr starker Beteiligung der 20. deutsche Sängertag zusammen. Die Morgenfeier, mit der die Tagung eröffnet wurde, galt der Enthüllung eines Gedächtnismales für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Sänger in der Meisteringerskirche und weiter der Einweihung des deutschen Sängermuseums. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes Rechtsanwalt Friedrich Vst-Berlin erklärte in seiner Weiberebe bei der Enthüllung des Ehrenmales, die nach wechselvollem Schicksal wieder der Kunst zurückgegebene Meisteringerskirche werde in Zukunft der Wallfahrtsort der deutschen Sänger sein, die in dankbarem Gedächtnis an die gefallenen Brüder gelobten, nicht müde zu werden im Dienst für Volk und Vaterland.

Auf dem Friedhof verschüttet. Als in Berlin-Kempelhof ein 38-jähriger Arbeiter mit dem Abschichten eines Erdwallers beschäftigt war, rutschten plötzlich die Erdmassen zusammen. Bevor Hilfe kam, war der Mann erstickt.

Aus krankhaftem Familienhaß zum Brandstifter geworden ist in Groß-Lichterfelde bei Berlin ein 69-jähriger, angeblicher Schriftsteller. Er lebte seit langem mit Gattin und Kindern in größtem Wohlstand, da er in seiner Eifersucht seine Frau als untreu einschätzte. Um jetzt die „ganze Wölderhülle“ in Schutt und Asche zu legen, bildete er im Hause aus Reisig und Pappe vier Brandherde und begoß sie mit Petroleum. Desgleichen öffnete er sämtliche Hähne der Gasleitung. Der Feuerwehr, die alsbald zur Stelle war, gelang es, in kurzer Zeit den Brand zu ersticken. Der Brandstifter ist verhaftet worden.

„Vertäufeltes 1. 2. abgebaut“ nannte sich stolz eine Maid von 18 Jahren, die zusammen mit einem jungen Mann vor dem Gericht in Berlin-Schöneberg stand. Die Holde hatte sich als Nichte des Präsidenten von Mexiko, Herrn Calles, ausgegeben, der sie mit 11 Millionen beerbt habe. Unter diesem Schwindel, der für die Gründung eines vornehmen Klubs erhalten mußte, schädigten die beiden Angeklagten eine Reihe von Dummen um empfindliche Beträge. Jeder der Angeschuldigten wurde vom Gericht in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten genommen.

Bisher 7346 Fälle von Typhuserkrankungen in Deutschland gemeldet. Die Erkrankungen an Typhus sind eine zur Sommerzeit regelmäßig wiederkehrende Erscheinung. Bis jetzt beträgt die Zahl der in diesem Jahre in Deutschland gemeldeten Fälle von Typhuserkrankungen insgesamt 7346. So hoch diese Ziffer auch ist, so war sie während der gleichen Zeit des Vorjahres noch etwas höher. Damals betrug sie 7396. Während des ganzen vorigen Jahres wurden insgesamt 14 439 Fälle gemeldet.

Gräßlicher Selbstmord eines Universitätsprofessors. Einer Depesche aus Hannover zufolge sprang bei der Station Kirchhohn ein Universitätsprofessor, der zusammen mit seinem Bruder reiste, aus

dem Fenster des D-Zuges 141 auf die Gleise. Im gleichen Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein anderer Zug, von dem der Professor bis zur Unkenntlichkeit zermalmt wurde. Was der Anlaß zu dieser furchterlichen Tat war, steht noch nicht fest.

Zwölf Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß. Am Millerntor in Hamburg erfolgte ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Zwölf Personen trugen Verletzungen davon. Die Verletzungen einer Dame sind schwer.

St. Pauli bei Nacht. Auf der Reeperbahn in Hamburg-St. Pauli spielte ein Bote in ungemein freigelegter Weise den feinen Mann. Er veranstaltete nachts in einem berückichtigten Lokal eine große Becherei, angeblich deshalb, weil ihm sein Bruder zwecks Ankaufs eines Geschäfts einen Betrag von 18 000 Mark zur Verfügung gestellt habe. Während des Bechegeldes schloß der Glückselige ein und als er erwachte — waren die 18 000 Mark verschwunden. Nach einigem Jagen konnte der Dieb gefast werden, in dessen Besitz sich noch 15 000 Mark befanden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte der Bote in Wirklichkeit die 18 000 Mark seiner Firma entwendet.

Der Verd des Anstößes. Von jeher haben die Schneider manchen lustigen Stoff zu Versen und Liedern abgegeben. So wurde auch in das neue Thüringer Volksliederbuch das bekannte Simrock'sche Schneidlied aufgenommen, das am Schluß lautet: „Und was ein rechter Schneider ist, — der wieget sieben Pfund. — Und wenn er das nicht wiegen tut, — dann ist er nicht gesund!“ Wegen dieses Liedes sind jetzt die Schneidmeister von ganz Thüringen zum Protest aufgestanden. Da ein großer Teil der Liedblätter bereits in den Händen der Schulkinder ist, hat die Handelskammer auf Beschwerde hin vorgeschlagen, den bösen Vers zu überleben und gegebenenfalls einen Ersatzvers verfassen zu lassen.

Am sein schon gewordenen Pferd aufzuhalten, stellte sich, wie aus Haynau (Schlesien) gemeldet wird, ein Müller aus Altenlohm mitten auf der Straße dem Gesährt entgegen. Er erhielt dabei mit der Deichsel einen so wuchtigen Stoß vor die Brust, daß er besinnungslos zusammenbrach und bald darauf den Geist aufgab.

Ein Einbrecher als Mörder. In ein Geschäft in Großbarmbein bei Duisburg versuchten Einbrecher einzudringen. Durch das Geräusch aufgeweckt, öffnete der Besitzer das über der Ladentür gelegene Schlafammerfenster. Im gleichen Augenblick schoß ein Einbrecher nach oben. Die Kugel ging dem Geschäftsinhaber durch den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Trotz aller Nachforschungen ist der Täter bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Lebendig verbrannt. In Pelna (Thüringen) standen plötzlich die Kleider eines siebenjährigen Mädchens, das sich am Ofen zu schaffen machte, in Flammen. Das Kind verbrannte bei lebendigem Leibe unter gräßlichen Qualen.

Ein Raufboldkiste ist vom Landrat in Minden (Westfalen) eingeführt worden. Es wurde eine Polizeiverordnung dahin erlassen, daß Personen, die offensichtlich zu Gewalttätigkeiten neigen oder die sich bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder ähnlichen Veranstaltungen nicht friedlich zu verhalten pflegen, sogenannte Raufbolde, in eine bei der Ortspolizei zu führende Liste einzutragen sind. Während der Dauer von Tanzbelustigungen wird derartigen Personen der Aufenthalt in sämtlichen Gasträumen untersagt. Ebenso wird die Verabfolgung geistiger Getränke an sie verboten.

Eine einzigartige Erscheinung im Buchdruckerberuf war ein Lithograph, der dieser Tage, 88 Jahre alt, in Karlsruhe verstarb. Der nun Verbliebene war seit seinem 15. Lebensjahre, also 73 Jahre und 6 Monate, ohne Unterbrechung bei ein und derselben Firma, einer dortigen Tageszeitung, tätig. Mit ihm ist ein wahrer Veteran der Arbeit, wie sie wohl selten in dieser Eigenart gefunden werden, dahingegangen.

Nach Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten sind in Passau (Bayern) die beiden verantwortlichen Geschäftsführer einer dortigen Privatbank festgenommen worden.

Der Werd an dem Schriftsteller Bettauer. Am 10. März d. J. gab in Wien ein 21-jähriger Techniker aus dem Schriftsteller Bettauer fünf Schüsse ab, an deren Folgen Bettauer starb. Der Techniker, der sich jetzt vor Gericht zu verantworten hatte, erklärte:

Die Hundertjahrstasse



Von der preussischen Staatsregierung erhält jeder Hundertjährige diese Ehrenstasse als Geschenk.



Am nächsten Lohntage

vergeßt nicht, für die Zeppelin-Eckener-Spende zu sammeln! Führt den Betrag an die nächste Reichsbankstelle, an eine Bank oder Sparkasse ab, oder zahlt ihn auf das Postcheckkonto Stuttgart Nummer 5845 ein.

Zeppelin-Eckener-Spende
Berlin W 50

aus sittlichen Gründen gehandelt zu haben, da Bettauers Schriften sehr morallos gewesen seien. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten als geisteskrank und erkannten in Verbindung mit diesem Tatbestand auf Freisprechung. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde die Unterbringung des Angeklagten in eine Heilanstalt beschlossen.

Schlüssiges Finale. Bei dem in Budapest veranstalteten internationalen Radrennen mit Motorradführung, das im neuen Stadion ausgetragen wurde, ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei dem Finale, als es bereits dunkel geworden war, fuhr das mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Führerautomobil des deutschen Champion Alfred Rummel, das von Hörtrich gefahren wurde, in die Menge der Zuschauer. Rummel erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Hörtrich kam mit leichteren Verletzungen davon. Von den Zuschauern wurden drei Personen schwer, eine leicht verletzt.

Der abgehängte Tschitscherin. Ein drolliges Malheur ist dem russischen Außenminister Tschitscherin auf seiner Fahrt nach Lodz widerfahren. Als in Lodz der betreffende Zug — übrigens mit halbständiger Verspätung — einlief, ohne daß Tschitscherins Wagen mit angehängt war, gab es überall ein lebhaftes Getöse. Der Grund war, daß die letzten sieben Wagen des Zuges, darunter der Speisewagen und der Salonwagen Tschitscherins sich sieben Kilometer vor Ruzer losgelöst hatten und auf der Strecke stehen geblieben waren. Erst kurz vor Lodz bemerkte man, daß man Tschitscherin verloren hatte. Der Zug fuhr zurück und nahm die Wagen wieder mit.

Billige Luftfahrt. Als man in Leyden (Holland) einen Ballon aufließ, wurde plötzlich ein zehn Jahre alter Schulkunde vom Schlepptau mitgerissen und bis in 500 Meter Höhe entführt. Außerhalb der Stadt feste der Ballon den Knaben wieder heil und wohlbehalten ab.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich. Fast regelmäßig wie der junge Tag stellen sich in Frankreich die Eisenbahnunfälle ein. Ein neues Unglück hat sich jetzt unweit Bourdeaux auf dem Bahnhof Agde abgespielt. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein D-Zug auf einen Güterzug auf. Etwa zehn Reisende sind erheblich verletzt worden. Außerdem ist eine große Anzahl von Leichtverletzten zu verzeichnen.

Erziehung zur Reife in den Schulen. Die Reinlichkeit in den Bahnwagen und auf den Bahnhöfen ist bisher trotz aller Maßnahmen und Mahnungen noch nicht erreicht worden. Von einzelnen Eisenbahndirektionen ist deshalb an die Schulverwaltung ihres Bezirks das Ersuchen gestellt worden, auf die schulpflichtige Jugend in diesem Sinne erzieherisch zu wirken. Insbesondere soll auch auf diese Weise der gefährliche Unfug eingebremst werden, aus dem fahrenden Zug Gegenstände hinauszumerfen, wodurch schon des öfteren Eisenbahnbediensteten Verletzungen zugefügt wurden.

Die Frage, ob man einen fremden Hund schlagen darf, hatte jetzt das Reichsgericht zu entscheiden. Ein Gerichtsassessor aus Oppeln war, als er mit seiner Ledelhündin des Weges ging, von dem Windhund eines Hotelbesizers, der die Ledelhündin beißen wollte, genötigt worden, seinen Hund zu schützen. Er versetzte dem Windhund einen starken Schlag über den Rücken. An den Folgen dieses Schlags verendete der Hund schließlich. Der Hotelinhaber klagte nun in allen Instanzen auf 3000 Goldmark Schadenersatz. Sein Anspruch war jedoch überall abgewiesen worden und das Reichsgericht erkannte demgemäß. Der Schlag sei zum Zwecke der Abwehr versetzt worden. Obendrein habe der Beklagte das Recht gehabt, seine Hündin zu schützen. Im übrigen sei es ja auch nicht die Absicht des Beklagten gewesen, durch den Schlag den Tod des Hundes herbeizuführen.

Die Reichsbahn wird zu dem in den Tagen vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig stattfindenden Reichsriegertag mehrere Sonderzüge verkehren lassen.

In Berlin feiert die Konditoreen-Zunft ihr 200-jähriges Bestehen.

Auf ihr 550-jähriges Bestehen kann jetzt die Brauereizunft in Herbst (Bezirk Dessau) zurückblicken.

Bei einem Autounfall unweit Schwarzenberg bei Hamburg wurden die sechs Insassen des Kraftwagens verletzt, zum Teil sehr schwer.

Bom ersten Strafenat des Breslauer Oberlandesgerichts wurde der 29 Jahre alte Buchhalter, früherer Kommissar der Internalklerken Kommission in Rattowitz, Edward Janski, wegen Landesverrats zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

